Versuch über den Nutzen

Autor(en): **Reus, Wolfgang / Ignjatovic, Johanna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-598208

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

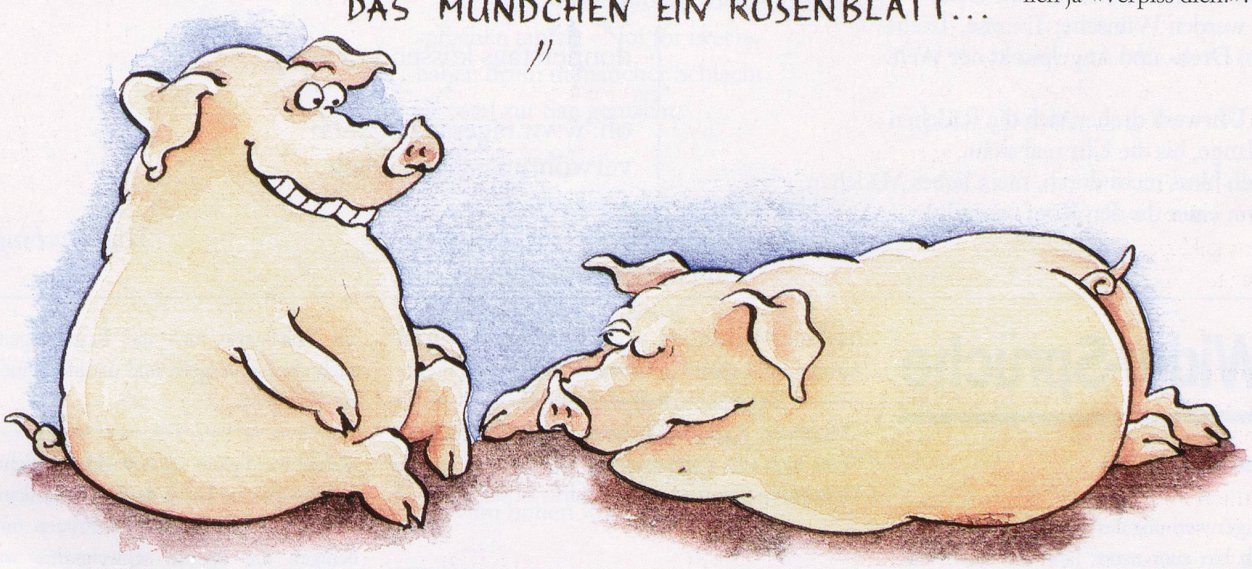
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

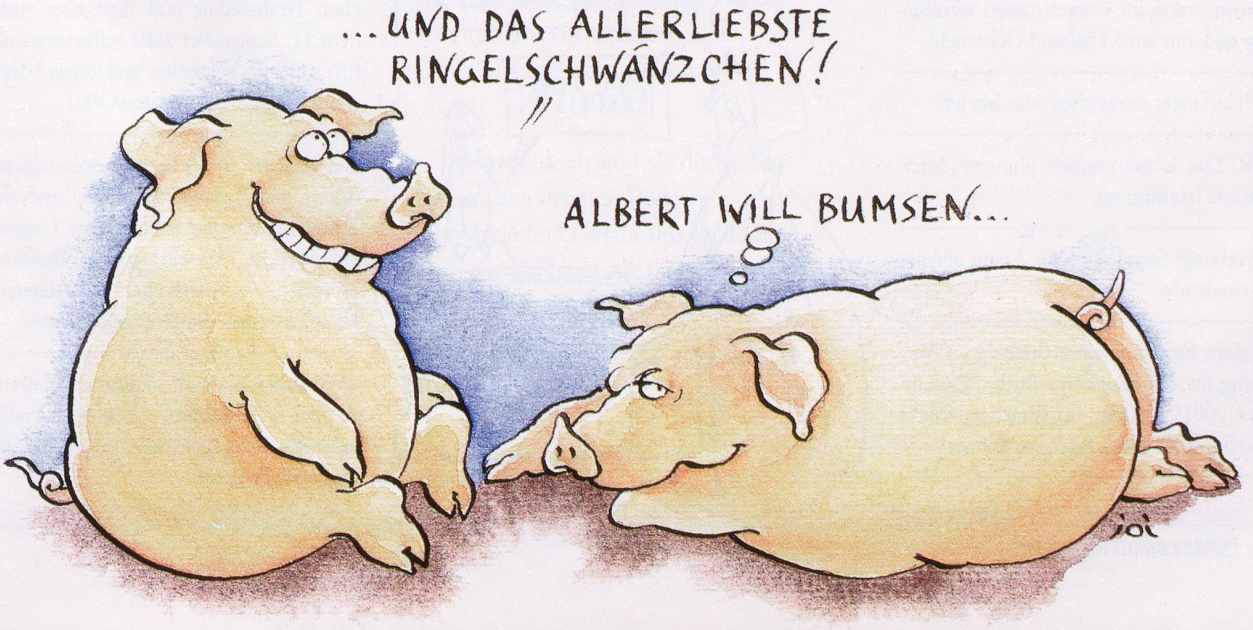
http://www.e-periodica.ch

Versuch über den Nutzen

Wolfgang Reus

Wie ist der intelligente Mensch entstanden, der sich selber «homo sapiens» nennt und gerne Redakteur wird? Na ja:
Die Entwicklung von einem rein biologischen zu einem auch geistigen Wesen – und damit ist sogar die Entwicklung zum Menschen gemeint – zeigt der legendäre Ausspruch: «Keule! Meins!», worauf üblicherweise ein «Rummmmms!» folgte. Dann geschah einige tausend Jahre nicht viel, bis die berühmte Frage «Was nutzt mir das?» gestellt wurde, auf die bald die Frage «Nutzt mir das was?» folgte. Mit «Nutz ich dir, nutzt du mir!» sind wir schon im alten Rom angelangt. Damals hiess es allerdings noch «Do, ut des.» Worauf «Was nutzt das mir?» folgt. Nach einem Einsprengsel («Das nutzt mir nix!») taucht dann irgendwann «Was nutzt das uns?» auf. «Das nutzt denen doch!» wird abgelöst von «Und wenn's uns nutzt?», das nahtlos in «Euch nutzt das doch nix, ätsch!» übergeht. Normalerweise wird dann «Was nutzt du mir?» von «Ich nutz mich selbst!» abgelöst. Und auf das folgt bekanntlich ja «Verpiss dich!».





JOHANNA IGNJATOVIC